

Weil Wissen die Schönheit der Welt offenbart

Mit dem »March for Science« möchte der Physiker Michael Kobel helfen, die Wissenschaft in die Gesellschaft zu tragen

Susann Lederer

Zum zweiten Mal organisiert TU-Physiker Prof. Michael Kobel den Dresdner March for Science - um die Wissenschaft in die Gesellschaft zu tragen.

2000 Menschen demonstrierten am 22. April 2017 zwischen Semperoper und Frauenkirche für die Wissenschaft: Der erste March for Science war ein Erfolg, in Dresden wie auch international. Dabei lagen nur drei Monate zwischen jenem initialen Post auf Reddit: »There needs to be a Scientists' March on Washington«, und dem Earth Day, 22. April 2017, an dem über eine Million Menschen weltweit gegen »alternative Fakten« - nicht nur aus Washington - und gegen die Leugnung von Wissenschaft protestierten. »Als ich im Januar nach einem Planungsteam für einen March in Dresden gesucht habe, arbeitete erst ein einziger Student daran«, erinnert sich Professor Michael Kobel vom Institut für Kern- und Teilchenphysik der TU Dresden. »Am Ende waren wir acht Leute im Kernteam. Wir hätten keiner weniger sein dürfen - und keinen Tag später anfangen.« Die Anmeldung übernahm der Demo-erfahrene StuRa, Redner organisierte Professor Kobel, Werbung lief nebenbei, die Physik-Fachschaft half beim Plakatebasteln.

Plakate, die sagten: »We love science«; »Wissenschaft ist keine Meinung«; »Das Tolle an Fakten: Man kann sie nachprüfen!«; »Science, like love, should be celebrated every day.«

»Mit welcher Selbstverständlichkeit, welcher Frechheit die US-Politik Falschmeldungen in die Welt setzte - das erschreckte mich«, rekapituliert der Phy-

siker. »Aber schon lange vorher war ich entsetzt darüber, dass in einem hochentwickelten Land Schulen lehren, dass Gott das Universum vor 6000 Jahren geschaffen und die Skelette von Dinosauriern nur zum Schein in die Erde gelegt hat. Dass das ernsthaft als Alternative zu Darwin und der physikalischen Kosmologie unterrichtet wird.« Aber auch in Deutschland haben sich mit dem Web 2.0 alternative Fakten und der gefährliche Vertrauensverlust gegenüber Experten weit verbreitet. Am deutlichsten spürt Kobel das beim Thema Flüchtlinge. »Soziale Medien, aber auch die Presse streuen falsche und längst widerlegte Zahlen, zum Beispiel über vorhandene Bildungsabschlüsse, während die einzige repräsentative Erhebung vom Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung als Propaganda verworfen wird.« Ein Trend, der sich auch in die Naturwissenschaft zieht: Ärzte kämpfen mit Impfgegnern, Klimaforscher mit Unternehmen.

Wenn der March for Science eines erreichen sollte, so Prof. Kobels Ziel, dann »die wissenschaftliche Denkweise in die Alltagsdiskussion zu bringen - das Verständnis, dass man Hypothesen und Fakten prüfen, Möglichkeiten hinterfragen und an den richtigen Stellen zweifeln muss.« Dafür sieht der Physiker die Wissenschaftler selbst in der Verantwortung: »Wir müssen mit der Bevölkerung sprechen, öffentliche Vorträge halten, lernen zu erklären und populärwissenschaftlichen Aktivitäten ein besseres Image verleihen.« Die physikalische Grundlagenforschung öffne sich hier bereits - und die Gesellschaft nehme sie immer interessierter



Der March for Science vor der Frauenkirche..

Foto: Lucas Vogel

auf. »Wer ein Sinfoniekonzert genießt oder sich in ein Gemälde versenkt, muss weder Opern schreiben können noch Kunstgeschichte studieren. Genauso kann man in unseren Präsentationen die Schönheit der Erkenntnisse über das Universum wertschätzen: das in Jahrmilliarden gefügte, komplexe wie zerbrechliche Ineinander und Miteinander der Welt - auch wenn man nicht alles selbst nachrechnen kann. Diese Kultur müssen wir fördern.« Das tun die Physiker der TU Dresden mit Projekten wie dem »Netzwerk Teilchenwelt«, das bundesweit in Workshops, Projektwochen und Institutsbesuchen Teilchenphysik für Schüler greifbar macht. Öffentliche Vorträge wie die herbstliche »Physik am

Samstag«-Reihe oder Schülerforschungstage sind weitere Bausteine in der Wissenschaftskommunikation - ebenso wie der March for Science, der am 14. April zum zweiten Mal stattfindet.

»Für 2018 haben wir früher angefangen mit der Organisation - und wir sind glücklicherweise schon doppelt so viele Helfer. Ich hoffe aber immer auf weitere Unterstützer. So können wir es schaffen, dass sich dieser Tag etabliert - und dass er nachwirkt.«

» Science March Dresden:
14. April 2018

Sie möchten unterstützen? Das Orga-Team freut sich auf Ihre Nachricht an: sciencemarchdresden@gmail.com